

Karlsruhe und die badische Identität

Ernst Otto Bräunche

In diesem Jahr werden 900 Jahre Baden mit einer großen Landesausstellung im Badischen Landesmuseum in Karlsruhe und einer Vielzahl weiterer Veranstaltungen im Land gefeiert, Anlass: Die erstmalige Erwähnung der Markgrafen von Baden im Jahr 1112. Gut 600 Jahre später ließ einer der Nachfolger des erst-erwähnten Markgrafen Hermann von Baden, Markgraf Karl Wilhelm von Baden-Durlach (1679–1738), am 17. Juni 1715 unweit seiner Residenz Durlach den Grundstein zu seinem neuen Schloss Karlsruhe legen, was bis heute als Gründungstag der gleichnamigen Stadt gilt. Letzte Sicherheit, dass tatsächlich

eine neue Stadt beim Schloss entstehen sollte, gab der am 24. September 1715 veröffentlichte Gründungsauftrag, mit dem der Markgraf rasch zahlreiche Neubürger anzog.

Dass die Stadt Karlsruhe auf besondere Weise mit Baden verbunden ist, liegt also ebenso auf der Hand, wie die Frage, wie präsent Baden heute noch in Karlsruhe ist. Mit dem Umzug der markgräflichen Beamten in die neue Residenzstadt im September 1718 wurde dokumentiert, dass Karlsruhe auch die neue Residenz der Markgrafschaft Baden-Durlach war und damit die der Markgrafschaft ihren Namen gebende Stadt Dur-



Abb. 1: Schloss Karlsburg mit Blick durch die Hauptstraße (heute Pfinztalstraße) Richtung Marktplatz. Im Hintergrund Evangelische Stadtkirche, Postkarte 1914, Pfinzgaumuseum Durlach UI, 530,10.

lach nach gut 150 Jahren als Residenz ablöste. Durlach ist heute Stadtteil von Karlsruhe und kann deshalb in drei Jahren mit Karlsruhe das 300-jährige Stadtjubiläum feiern, gleichzeitig aber auch daran erinnern, dass Durlach vor 450 Jahren badische Residenzstadt wurde. Das Doppeljubiläum ist eine Besonderheit oder Alleinstellungsmerkmal, da Karlsruhe wohl die einzige Stadt in Deutschland ist, die als ehemalige Residenz- und Landeshauptstadt eine weitere ehemalige Residenz in ihrem Stadtgebiet aufzuweisen hat.

Wer nach Spuren badischer Geschichte in Karlsruhe sucht, wird deshalb rasch auf das vormalige, nach der Zerstörung im Pfälzischen Erbfolgekrieg zu einem Teil wieder aufgebaute Residenzschloss in Durlach stoßen. Die Karlsburg (Abb. 1) ist heute u. a. Sitz des Pfinzgaumuseums, in dem neben der Stadtgeschichte Durlachs natürlich auch die badische Geschichte präsent ist. Das Pfinzgaumuseum hat

deshalb auch sein diesjähriges – sehr gut besuchtes – Museumsfest am 11. März 2012 unter das Motto »900 Jahre Baden« gestellt und damit quasi den Startschuss für die Erinnerung an die badische Tradition in Karlsruhe im Jubiläumsjahr gegeben. Im Herbst folgt eine Ausstellung über Hohenwettersbach, ein 1262 erstmals als Dürrenwettersbach erwähnter Ort, der kaum 20 Jahre später badisch wurde. Der spätere Karlsruher Stadtgründer Karl Wilhelm erwarb 1706 die Güter der Gemarkung Dürrenwettersbach. Den von ihm in Hohenwettersbach umbenannten Ort überließ Karl Wilhelm 1711 mit dem dazugehörigen Gut Karoline von Wangen, einer der zahlreichen unehelichen Töchter des Markgrafen – badische Geschichte im Kleinen und auch privat.

In einem das Karlsruher Stadtbild prägenden Bauwerk, dem Residenzschloss Karlsruhe, ist seit 1920 das Badische Landesmuseum beheimatet, dessen bereits erwähnte Landes-

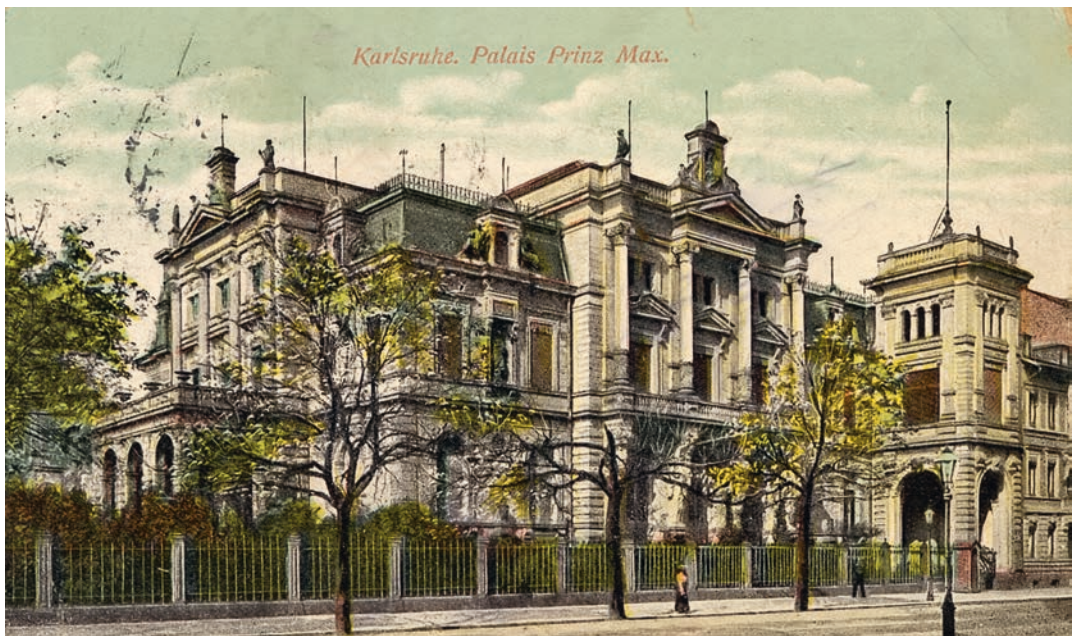


Abb. 2: Das Prinz-Max-Palais beherbergt heute das Stadtmuseum, das Museum für Literatur am Oberrhein und die Jugendbibliothek, Postkarte 1908, Stadtarchiv Karlsruhe 8/Alben 395, 538.

ausstellung am 15. Juni eröffnet wird, die ein Glanzpunkt im Jubiläumsjahr wird. Das Stadtmuseum im Prinz-Max-Palais (Abb. 2) – Namensgeber ist der letzte deutsche Reichskanzler Prinz Max von Baden, der das Stadtpalais 1899 käuflich erwarb und dort wohnte – widmet sich ab 16. September einem Stadtteil, der mit der Stadt Karlsruhe entstand. In dem 1812 eingemeindeten Klein-Karlsruhe wohnen die zum Schlossbau benötigten Arbeiter und hier ließen sich Personen nieder, die für eine Ansiedlung in der Residenz nicht das erforderliche Vermögen nachweisen konnten. Doch auch die Erinnerungsstätte Ständehaus (Abb. 3), in der an die demokratische Vorreiterrolle Badens seit dem Erlass der damals fortschrittlichsten Verfassung im Jahr 1818 erinnert wird, wird sich im Herbst mit einer partiellen Umgestaltung und dem Neustart des multimedialen Informationssystems zur Geschichte des badischen Landtags am Jubi-

läumsjahr beteiligen. Wenn gelegentlich eine stärkere Präsenz der Stadt Karlsruhe bei den zu bejubelnden 900 Jahren Baden eingefordert wird, so kann man also gelassen auf die oben aufgeführten Beispiele der städtischen und nichtstädtischen Aktivitäten verweisen. Es steht auch einer Kommune, in der sich eine demokratische Tradition früh herausgebildet hat und in der heute als »Residenz des Rechts« die obersten Bundesgerichte ansässig sind, mehr als gut an, anlässlich von 900 Jahren Baden in die Umgestaltung der Erinnerungsstätte Ständehaus, einem herausragenden Ort badischer und deutscher Demokratiegeschichte, zu investieren und damit die badische Geschichte noch ein Stückchen präsenter zu machen.

Über die genannten historischen Museen hinaus gibt es etliche weitere Institutionen, die aufs engste mit der badischen Geschichte verbunden sind. Das Badische Staatstheater



Abb. 3: Das Badische Ständehaus, Eckansicht Ritterstraße/Ständehausstraße, Foto 1902, Stadtarchiv Karlsruhe 8/PBS oXIVa o1250.

demonstriert dies ebenso bereits im Namen wie die Badische Landesbibliothek oder der Badische Kunstverein. Dem Badischen Generallandesarchiv (Abb. 4) ist dies heute allerdings verwehrt. Der Zusatz »Badisches« war nach der Gründung des Landes Baden-Württemberg nicht mehr zutreffend, obwohl das Generallandesarchiv natürlich nach wie vor die Überlieferung der badischen Markgrafschaften, des Großherzogtums und des Landes Baden aufbewahrt. Die Staatliche Kunsthalle und das Naturkundemuseum gehören ebenfalls zu den Kultureinrichtungen, die das Land Baden-Württemberg von dem ehemaligen Land Baden übernommen hat und die bis heute das Kulturangebot in der Stadt nachhaltig bereichern und dazu beitragen, dass Karlsruhe eine Kulturstadt ersten Ranges in Deutschland ist.

Neben diesen Bauwerken, zu denen noch die Karl-Friedrich-Gedächtniskirche, die Bernharduskirche und die Großherzogliche Grabkop-

pel gehören, erinnern aber auch eine Vielzahl von Denkmälern, Brunnen und Freiplastiken, so der Titel einer Publikation des Stadtarchivs Karlsruhe, an die badische Zeit.¹ Das markanteste Denkmal ist wohl die Pyramide (Abb. 5) auf dem Marktplatz, in der der Stadtgründer Markgraf Karl Wilhelm seine letzte Ruhestätte hat, die zu einem Karlsruher Wahrzeichen geworden ist. Die Großherzöge Karl Friedrich (Abb. 6), Karl, Ludwig und Leopold sind in der Liste der Denkmäler ebenso vertreten wie Prinz Ludwig Wilhelm. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Straßen, die nach Mitgliedern des markgräflichen Hauses benannt sind:

Agathenstraße (Markgräfin Agathe von Baden-Durlach, 1581–1621),

Amalienstraße (Markgräfin Amalie, 1754–1832),

Bernhardstraße (Markgraf Bernhard I., 1364–1431),

Bernhardusplatz (Markgraf Bernhard II., 1428–1458),



Abb. 4: Das Generallandesarchiv, Postkarte um 1905, Stadtarchiv Karlsruhe 8/PBS oXIVa 220.

Bertholdstraße (Benannt nach den Herzögen von Zähringen Berthold I, um 1000–1078, Berthold II., um 1050–1111, Berthold III, um 1090–1122, Berthold IV, um 1125–1186, Berthold V., um 1160–1218),
 Cäciliastraße (Prinzessin von Baden, Großfürstin von Russland, 1839–1891),
 Charlottenstraße (Markgräfin Anna Charlotte Amalie, 1710–1777),
 Christofstraße (Markgraf Christof I., 1453–1527),
 Erbprinzenstraße (Erbprinz Karl Ludwig, 1755–1801),
 Ernststraße (Markgraf Ernst, 1482–1482),
 Friedrichsplatz (Großherzog Friedrich I., 1826–1907)
 Friedrichstraße (Großherzog Friedrich II., 1857–1928),
 Karl-Wilhelm-Platz, Karl-Wilhelm-Straße, (Markgraf Karl Wilhelm von Baden-Durlach, 1679–1738),
 Karlsburgstraße (Markgraf Karl II., 1529–1577),

Karlstor, Karlstraße (Großherzog Karl, 1786–1818),
 Karolinenstraße (Markgräfin Friederike Wilhelmine Karoline von Baden-Durlach, Königin von Bayern, 1776–1841),
 Leopoldplatz, Leopoldstraße (Großherzog Leopold, 1790–1852),
 Ludwig-Wilhelm-Straße (Prinz Ludwig Wilhelm, 1865–1888),
 Ludwigsplatz (Großherzog Ludwig, 1763–1830),
 Luisestraße (Großherzogin Luise, 1838–1923),
 Margarethenstraße (Markgräfin von Baden, 1452–1495),
 Maximilianstraße (Prinz Maximilian von Baden, 1867–1929),
 Rudolfstraße (Markgraf Rudolf I., 1210–1288),
 Sophienstraße (Großherzogin Sophie, 1801–1865),
 Stephaniensstraße (Großherzogin Stephanie, 1789–1860),



Abb. 5: Die Pyramide ist die Grabstätte des Karlsruher Stadtgründers Markgraf Karl Wilhelm, Postkarte um 1900, Stadtarchiv Karlsruhe 8/PBS oXIVb 970.

Viktoriastraße (Prinzessin von Baden, Königin von Schweden, 1862–1930),
Wilhelmstraße (Prinz Wilhelm, 1829–1897).²

Dazu kommen weitere Straßen wie die Badener Straße, Badenia-Platz, Markgrafensstraße, Marstallstraße, Schlossbezirk, Schlossplatz, Ständehausstraße und die Zähringersstraße, bei denen der Bezug zu Baden nahe liegt. Präsent ist Baden aber auch im Namen vieler privater Unternehmen und Einrichtungen. Beim Blick ins aktuelle Adressbuch trifft man auf das Badisch Brauhaus, die Badische Backstub, die Badischen Neuesten Nachrichten, die Badische Weinstube, den Badischen Landesverein für Innere Mission, die Badische Wein GmbH, die Badisch Bierstub, die Badnerlandhalle, den Badischen Versicherungsverband und auch die Druckerei Badenia sowie die gleichnamige Bausparkasse er-

innern an die badische Tradition. Der Regionalfernsehsender Baden-TV hat in Karlsruhe seinen Sitz, den der 1982 in Karlsruhe gegründete Fußballverein ASC Badener Greifs e. V. allerdings inzwischen verlegt hat.

Baden all überall in Karlsruhe möchte man also meinen, die Spuren badischer Geschichte sind in der Tat kaum zu übersehen, Karlsruhe ist auch nach dem Verlust der Hauptstadtfunktion eine badische Stadt. Doch welche Auswirkung hat dies auf die Identität der Karlsruherinnen und Karlsruher, fühlen sie sich als Badener, haben sie eine badische Identität?

Die Frage nach der badischen Identität stellt auch das Badische Landesmuseum in der Internetankündigung der Landesausstellung des Landes Baden-Württemberg zu »900 Jahre Baden«: Ist es badisch, wenn man aus vollem Halse das Badnerlied singt, wenn man

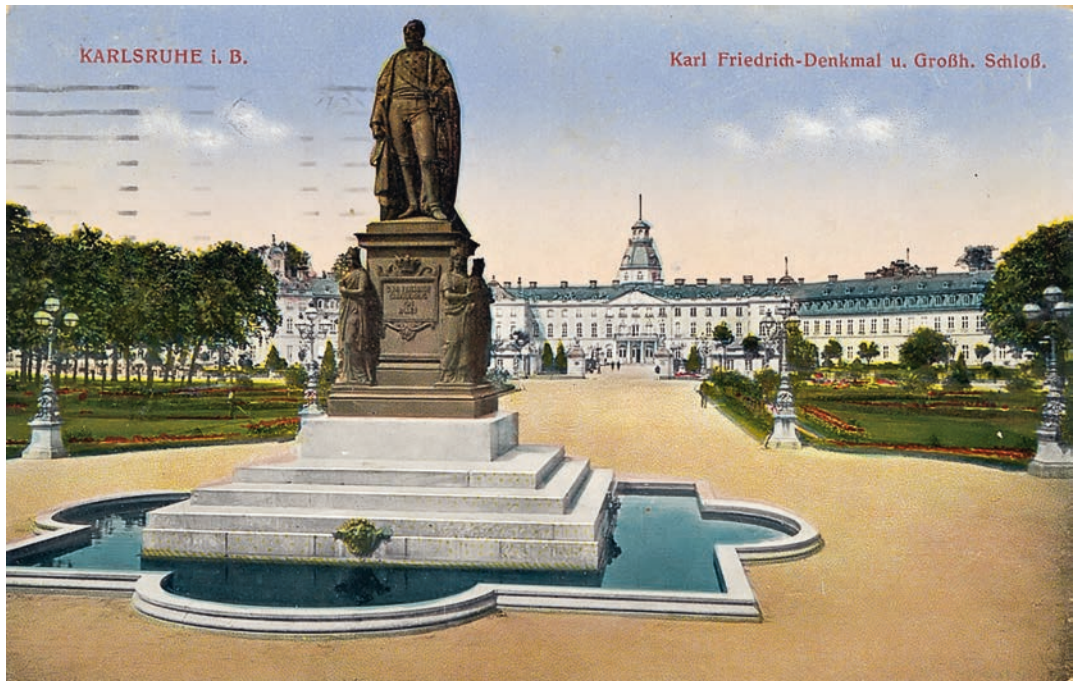


Abb. 6: Das Karl-Friedrich-Denkmal und das Großherzogliche Schloss, Postkarte 1916, Stadtarchiv Karlsruhe 8/Alben XIVa 397,2

von der gemütlichen Lebensart schwärmt oder sich an die freiheitlichen Traditionen des »Musterländles« erinnert? Fest steht, in kaum einer Gegend Deutschlands wird die regionale Identität so ausgeprägt gelebt wie im Südwesten. Doch was hat es mit dem »Badischen« tatsächlich auf sich? Welche historischen Ereignisse und Personen haben Baden geprägt? Was davon ist in Erinnerung geblieben, und welche Entwicklungen haben über die Landesgrenzen hinaus Wirkung gezeigt? Ein Vorprospekt kündigt unter der mit einem Fragezeichen versehenen Überschrift »Badische Identität?« an, dass in der Ausstellung alles gezeigt wird, »was das populäre Bild von Baden – vermeintlich – ausmacht.« Dort werden der badische Wein, die Kuckucksuhr, der legendäre Bollenhut und wiederum das nicht weniger legendäre Badnerlied genannt, das regelmäßig vor den Heimspielen des KSC, aber auch des Sportclub Freiburg gesungen wird. Sportjournalisten sprechen auch häufig bei Spielen des KSC von den Badenern, statt von den Karlsruhern. All das hilft aber wenig weiter, wenn man die Frage beantworten will, ob die Karlsruher eine badische Identität haben. Der eingefleischte Karlsruher wird sich in der Fremde zwar in der Regel als Badener vorstellen und nicht als Baden-Württemberger, aber das hat er mit den Westfalen oder Rheinländern gemeinsam, die sich nie oder selten als Nordrhein-Westfalen bezeichnen. Auch der Franke wird sich kaum als Bayer zu erkennen geben. Die Rivalität zum ungeliebten zweiten Teil des Bindestrichnamens des 1952 gegründeten Bundeslandes Baden-Württemberg teilt der Badener durchaus mit den genannten Beispielen in anderen Bundesländern, hier wie dort sind leicht folkloristische Züge nicht zu übersehen und gar manches Mal ist das Augenzwinkern deutlich spürbar. Die Frage nach der badischen Identität der Karlsruher ist da-

mit aber nicht geklärt. Beantworten können sie eigentlich nur die Betroffenen selbst, wobei sich da automatisch die Frage stellt, wer denn nun Karlsruher ist. Versteht man darunter die in Karlsruhe Geborenen, so wäre die Befragung auf gerade einmal 20% der Bevölkerung beschränkt. Belassen wir es an dieser Stelle also bei der Feststellung, dass Karlsruhe eine badische Stadt ist mit zahlreichen Spuren der badischen Geschichte, dass hier wie in vielen anderen badischen Orten an »900 Jahre Baden« erinnert wird und zwar vermutlich mehr als andernorts. Zu verdanken hat Karlsruhe dies nicht zuletzt seiner ehemaligen Funktion als badische Landeshauptstadt, denn die große Landesausstellung des Landes Baden-Württemberg findet im Badischen Landesmuseum statt, dessen Existenz eben auf die Rolle Karlsruhes als Landeshauptstadt zurückzuführen ist.

Anmerkungen

- 1 Gerlinde Brandenburger u. a.: Denkmäler, Brunnen und Freiplastiken in Karlsruhe 1715–1945, Karlsruhe 1992 (= Veröffentlichungen des Stadtarchivs Karlsruhe Bd. 7).
- 2 Zu den Karlsruher Straßennamen vgl. Straßennamen in Karlsruhe, Karlsruhe 1994 (= Karlsruher Beiträge Bd. 7).



Anschrift des Autors:
Dr. Ernst Otto Bräunche
Stadt Karlsruhe
Stadtarchiv
Markgrafenstraße 29
76124 Karlsruhe